

**Festschrift zur Orgelweihe  
Waldkönigen  
Filialkirche St. Luzia**

# Das Konzept der neuen Fasen-Orgel

von Hubert Fasen und Walter Friehs

## Die äußere Gestaltung der Orgel - das Gehäuse

Orgel und Kirchenraum bilden eine Einheit, das gilt für den architektonischen und klanglichen Bereich gleichermaßen. So musste bei der Planung der neuen Orgel stilistischen, räumlichen und technischen Vorgaben Rechnung getragen werden. Zum einen galt es, die Pfeifen der vorgegebenen Disposition - insbesondere den Prinzipal 8' - unterzubringen, zum anderen sollte sich das Orgelgehäuse optisch der Raumarchitektur anpassen. Schließlich galt es noch, den praktischen Belangen des Gottesdienstablaufes Rechnung zu tragen. Bereits beim ersten Ortstermin war daher klar, dass bei den räumlichen Gegebenheiten auf der Empore das Konzept der neuen Orgel nur eine seitenspielige Brüstungsorgel sein konnte.

Die Symmetrie des Kirchenraums verlangte eine mittige Aufstellung des Instrumentes und durch den Einstieg zum Turm musste die Orgel den entsprechenden Abstand von der Emporenrückwand einhalten. Als Erschwernis kam hinzu, dass die gewünschte Ausführung der Orgel mit Wechselschleifen eine technisch bedingte Mindestbreite der Windlade erfordert, was bei einer Aufstellung der Lade parallel zur Brüstung zu einem für die Raummaße viel zu breiten Prospekt geführt hätte. Die Windlade steht deshalb jetzt quer hinter der Brüstung, was



Bild 1: Das fertige Instrument in der Kirche.  
Rechts ist die Spielanlage zu erkennen.



Bild 2: Die Orgel im Montageaum in Oberbettingen kurz vor der technischen Fertigstellung

schen Abläufen.

Das Orgelgehäuse wurde von der ortsansässigen Schreinerei Schüller nach unseren Zeichnungen angefertigt. Das aus massiver Eiche, in Rahmen- und Füllungskonstruktion in traditioneller Handwerkskunst hergestellte Gehäuse bietet den Pfeifen Schutz vor Verschmutzung und besitzt eine hohe Resonanzfähigkeit zur optimalen Klangverschmelzung.

## Der technische Aufbau

Das Instrument wurde als seitenspielige Brüstungsorgel nach klassischem Vorbild konzipiert: das Hauptgehäuse umschließt das Manualwerk und den Diskant des Pedals und alle dazugehörigen Pfeifen. Die tiefen Holzpfeifen des Subbass 16' stehen frei an der Emporenrückwand.

noch ausreichend Platz hinter der Orgel bietet.

So wurde eine schlankere Prospektgestaltung möglich, die in Zusammenarbeit mit der zuständigen Architektin des Bistums, Frau Christa Marx, schließlich zum ausgeführten Prospekt mit mit seinen drei Pfeifenfeldern, die die Kreuzform symbolisieren, führte.

Durch die Integration in die Emporenbrüstung verschmilzt das neue Instrument mit dem Kirchenraum zu einem harmonischen Ganzen. Die Präsenz des Orgelklanges im Raum ermöglicht eine sichere und ausgewogene Führung des Gemeindegesanges; die OrganistInnen haben direkten und engen Kontakt zur Gemeinde und zu den liturgi-

Die Trakturen sind rein mechanisch angelegt. Diese Bauweise der Spieltraktur ermöglicht ein sensibles Spiel und die OrganistInnen können durch nuancierten und artikulierten Anschlag die Ansprache der Pfeifen beeinflussen.

Die Tasten (Beinbelag für Untertasten und Ebenholz für Ober-tasten) sind über Abstrakten aus feinjährigem Zedernholz, Wellen aus Eiche und Winkel und Ärmchen aus Weißbuche mit den Tonventilen verbunden.

Eine Besonderheit stellt die Manualwindlade dar. Sie ist mit sogenannten Wechselschleifen für alle neun Manualregister gebaut, wodurch jedes dieser Register entweder auf dem ersten oder zweiten Manual gespielt



*Bild 3: Blick auf die Spieltraktur der Manualwindlade. Die Abstrakten gehören immer abwechselnd zum I. und II. Manual.*



*Bild 4: Die gravierten Registerschwerter des Manualwerkes aus kostbarem Amaranth-Holz.*

werden kann. Durch dieses System erhöht sich die Zahl der möglichen Klangkombinationen enorm.

Ebenfalls außergewöhnlich ist die Erweiterung des Subbass 16' als Gedacktbas 8'. Hier werden die beiden Register aus Platzgründen aus einer gemeinsamen Pfeifenreihe entnommen. Da im Pedal in aller Regel einstimmig gespielt wird, kommt es bei

dieser Bauweise nicht zu klanglichen „Löchern“. Die Extension ist hier mit einem mechanischen Koppelsystem im Spieltisch gelöst.

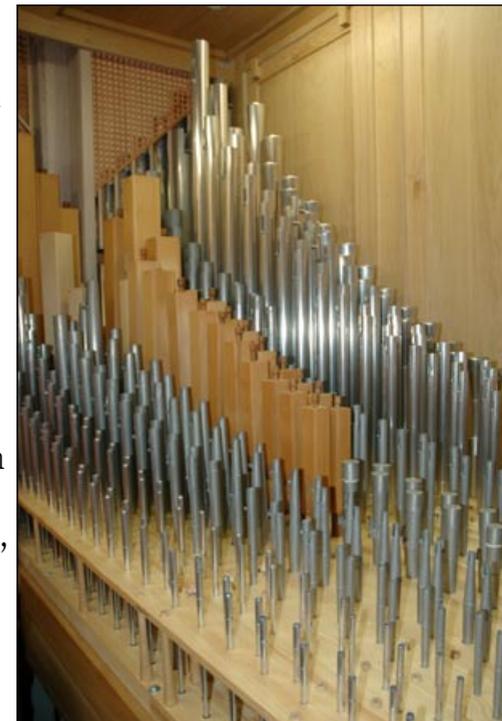
Die Einschaltung der Register erfolgt mittels gravierter Registerschieber, die seitlich des Notenfesters in senkrechter Reihe angeordnet sind. In der Mittelstellung ist das entsprechende Register ausgeschaltet, in der linken Stellung erklingt das Register auf dem oberen Manual, in der rechten Stellung auf dem unteren Manual.

Die Windladen mit Windkasten und Schleifen sind aus Eiche gefertigt, Pfeifenstöcke und Pfeifenbrettchen bestehen aus Kiefer. Die Ventile aus feinjähriger Zeder sind für ein geräuscharmes Spiel mit Filz und Leder garniert.

Ein elektrisches Gebläse liefert den Wind für die Orgel. Durch Kanäle aus Kiefer wird der Wind vom Magazinbalg weiter zu den Windladen geleitet. Ein in die Windlade integriertes Regulierventil sorgt für einen stabilen Winddruck.

### ***Das Pfeifenwerk - die Intonation***

Die klanglichen Möglichkeiten der Orgel werden durch die Bauformen, die Mensuren (=Maßverhältnisse) und die Intonation der Pfeifen bestimmt. Zylindrische, konische und gedeckte Pfeifenkörper aus unterschiedlichen Materialien und Legierungen ergeben eine Vielzahl an Klangspektren, die der Intonateur zu einem harmonischen, verschmel-



*Bild 5: Das Pfeifenwerk der Manualwindlade. Gut sind die mattenen Pfeifen aus dem Vorgängerinstrument erkennbar.*



*Bild 6: Der Subbass an der Emporenrückwand.*

der gottesdienstlichen Liturgie der Gemeinde zu. Dort muss sie den Gemeindegang leiten und begleiten und der Feier im instrumentalen Spiel einen würdigen Rahmen verleihen. Durch ihre Disposition und ihren individuellen Klang-Charakter ist die neue Orgel aber auch in der Lage, den Ansprüchen konzertanten Orgelspiels gerecht zu werden; große Teile besonders der älteren Orgelliteratur lassen sich auf der Waldköniger Brüstungsorgel gut darstellen.

zungsfähigen Ganzen formt. Bei der Waldköniger Orgel kommen neben neu angefertigten Pfeifen auch einige Register aus dem Vorgängerinstrument zum Einsatz, die sich gut in das Klangkonzept einfügen.

Die Intonation (Charakter, Lautstärke und Ansprache der Pfeifen) wurde im Kirchenraum durchgeführt und den Erfordernissen des Raumes und der eher barocken Disposition angepasst. Insgesamt ist die Klanggestalt der Stimmen so angelegt, dass jedes Register seine ganz individuellen Eigenschaften entfalten kann, sich aber auch in idealer Weise mit den anderen Stimmen zu neuen Farben verbindet.

Die wichtigste Aufgabe fällt der Orgel in



*Bild 7: Die Spielanlage. Links die Registerschwerter der Manuale, rechts sind Pedal und Tremulant angeordnet.*

Zusätzlich verleiht die historische Stimmung nach Valotti einerseits den einzelnen Tonarten ihren jeweils besonderen Charakter, während sie andererseits eine besonders gute Klangverschmelzung der Pfeifen unterstützt.



## ***Daten zur neuen Orgel***

Anzahl der Register	11
Anzahl der Pfeifen insgesamt	546
davon Holzpfeifen	90
davon Metallpfeifen	456
davon Zungenpfeifen	56
Länge der größten Pfeife, (C, Principal 8' im Prospekt)	300 cm
Länge der kleinsten Pfeife, (g <sup>3</sup> , Terz 1 3/5')	1 cm

## ***Eingesetzte Materialien***

Zum Bau der Waldköniger Brüstungsorgel wurden nur seit alters bewährte Materialien verwendet:

- Eiche	Gehäuse, Windladen, Registertraktur
- Weißbuche	Wippen, Winkel und Ärmchen der Spieltraktur
- Fichte	Holzpfeifen
- Zeder	Abstrakten, Tonventile
- Zinn / Blei	Metallpfeifen
- Kupfer	Kondukten
- Messing	Trakturdrähte, Achsen, Mechanikteile
- Eisen / Stahl	Riegel, Beschläge, Ventildedern
- Leder	Bälge, Dichtungen, Ventilaufzuge, Garnierungen
- Knochen	Untertastenbeläge der Klaviatur
- Ebenholz	Obertastenbeläge der Klaviatur
- Amaranth	Registerhebel



# Disposition der Fasen-Orgel

## Manual C - g<sup>'''</sup>

- |    |             |        |                                   |
|----|-------------|--------|-----------------------------------|
| 1. | Principal   | 8'     | Prospekt,                         |
| 2. | Gedackt     | 8'     | C-h° Holz, ab c' Metall           |
| 3. | Salicional  | 8'     | C-H Holz, offen, ab c° Metall     |
| 4. | Octave      | 4'     | Metall                            |
| 5. | Blockflöte  | 4'     | C-H = Holz, gedeckt, ab c° Metall |
| 6. | Quinte      | 2 2/3' | C-H gedackt, ab c° offen, Metall  |
| 7. | Superoctave | 2'     | Metall                            |
| 8. | Terz        | 1 3/5' | Metall                            |
| 9. | Oboe        | 8'     | Metall, französische Bauform      |

Tremulant

Alle Register sind wahlweise auf dem ersten oder auf dem zweiten Manual zu spielen (Wechselschleifen)

## Pedal C - f

- |     |                     |     |                         |
|-----|---------------------|-----|-------------------------|
| 10. | Subbass             | 16' | Holz                    |
| 11. | Gedacktbass         | 8'  | Holz, Extension aus 16' |
|     | Manualkoppel II - I |     |                         |
|     | Pedalkoppel I       |     |                         |
|     | Pedalkoppel II      |     |                         |

An der Planung und dem Bau der Orgel haben mitgewirkt: Meinrad Bohn, Walter Friehs, Fulko Harings, Oswald Hennes, Thomas Hildner und Christian Kleibusch. Intonation: Hubert Fasen, Reiner Simon, Thomas Hildner.

© Hubert Fasen 2010. Alle Rechte vorbehalten! Die Weitergabe von Texten oder Bildern dieser Seiten - auch auszugsweise - bedarf der Einwilligung der Autoren!

Alle Fotos: Walter Friehs, Orgelbau Fasen

